Krakauer Zeitung.

Nr. 258. Montag, den 10. November **1862.**

Die „Krakauer Zeitung“ erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Vierteljähriger Abonnementspreis: für Krakau 4 fl. 20 Nkr., mit Versendung 5 fl. 25 Nkr. — Die einzelne Nummer wird mit 9 Nkr. berechnet. — Insertionsgebühr im Intelligenzblatt für den Raum einer viergespaltenen Petitzeile für die erste Einrückung 7 kr., für jede weitere Einrückung 3½ Nkr.; Stämpelgebühr für jede Einschaltung 30 Nkr. — Inserat-Bestellungen und Gelder übernimmt die Administration der „Krakauer Zeitung“ (Großer Ring N. 39). Zusendungen werden franco erbeten. **Redaction: Nr. 423 an den Planten. Expedition: Großer Ring Nr. 41.**

VI. Jahrgang.

Amtlicher Theil.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchst unterzeichneten Diplome den pensionirten Major Johann Paska mit dem Ehrenworte „Edler“ und dem Prädikate „von Palburg“ in den Adelstand des österreichischen Kaiserstaates allergnädigst zu erheben geruht.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit der Allerhöchsten Entschließung vom 19. October d. J. den Lehrer extra statum der böhmischen Ober-Realschule in Prag, Dr. Anton Gindely, zum außerordentlichen Professor der österreichischen Geschichte an der dortigen Universität allergnädigst zu ernennen geruht.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 2. November d. J. den außerordentlichen Professor für österreichische Geschichte an der Hermannstädter Rechts-Academie, Ferdinand Zieglauer Edlen von Blumenthal, und den Adjuncten und Supplenten des römischen Rechtes und Lehenrechtes daselbst, Dr. Leopold Pfaff, zu ordentlichen Professoren an derselben Lehranstalt mit den systemmäßigen Bezügen allergnädigst zu ernennen geruht und zwar: den Ersteren für österreichische Geschichte und Weltgeschichte, den Letzteren für die von ihm bisher versehenen Fächer.

Der Staatsminister hat den Lehrer der k. k. Ober-Realschule in Lemberg, David Kolarski, in gleicher Eigenschaft an die k. k. Ober-Realschule in Spalato übersetzt.

Der Staatsminister hat den Supplenten an der k. k. Unter-Realschule in Zara, Vincenz Buzzolich, den approbirten Lehramts-Kandidaten phil. Dr. Friedrich Buckeisen und den akademischen Maler Eduard Ritter v. Wolff zu wirklichen Lehrern an der k. k. Ober-Realschule in Spalato ernannt. *)

*) Das vor diesen Ernennungen im amtlichen Theile der „Wiener Zeitung“ vom Samstag, 8. d., publicirte Kaiserliche Patent vom 4. November 1862, womit die Landtage von Böhmen, Dalmatien, Galizien und Lodomerien mit Krakau, Oesterreich unter und ob der Enns, Salzburg, Steiermark, Kärnthen, Krain, Bukowina, Mähren, Schlesien, Tirol, Vorarlberg, Istrien, Görz und Gradiska auf den 10. Dezember 1862 in ihre gesetzlichen Versammlungsorte einberufen werden (enthalten in dem, den 8. Nov. 1862 ausgegebenen XXXVI. Stück des Reichsgesetzblattes unter Nr. 79). konnten wir an dieser Stelle schon am Sonnabend mittheilen.

Nichtamtlicher Theil.

Krakau, 10. November.

Ueber die Stellung der europäischen Mächte zur griechischen Frage äußert sich der „Economist“: „Glücklicherweise werden die Zeitverhältnisse den Einfluß beinahe unwiderstehlich machen. Rußland ist nicht im Stande, einen furchtbaren Krieg anzufangen, wenigstens nicht, bevor seine Conscription vollendet und die neue Armee in Ordnung ist. Frankreich hat der Welt durch seine große Expedition nach Mexico Bürgschaft gegeben. England ist fast unbehindert, und Englands Pflicht und Interesse liegen fast eben so klar zu Tage: sich so wenig als möglich durch Rath oder Drohung einzumischen und zu sehen, daß die anderen Mächte eben so handeln.

Die Conferenz der Schutzmächte wegen der griechischen Angelegenheit dürfte nach den „N. N.“ zu Anfang des künftigen Monats in London zusammentreten. Daß Frankreich und England in der griechischen Frage übereinstimmen, wird von allen Seiten bestätigt, und ein Rundschreiben Russells, welches von der Candidatur für den griechischen Thron Sprößlinge der Dynastien der Schutzmächte ausschließt, soll im Einvernehmen mit den Tuilerien erlassen worden sein. Zur Londoner Conferenz über die griechische Frage sollen andere Mächte eingeladen werden.

Die griechische Gesandschaft in Paris dementirt, daß die republikanische Partei Bedeutung gewinnt und dadurch das moralische und friedliche Ergebniß der Wahlen zur Nationalversammlung unsicher macht. Der Vicomte Delagueronnière veröffentlicht in „La France“ folgende Note: Die vorzüglichsten Mitglieder der monarchischen Partei in Griechenland wollen die Krone Sr. k. Hoh. dem Erzherzog Maximilian anbieten. Die drei Schutzmächte Griechenlands, nämlich Frankreich, Rußland und England haben es sich untersagt, eine Candidatur aufzustellen oder eine ihnen persönliche Candidatur zu acceptiren. Oesterreich befindet sich nicht in dieser Lage. Ueberdies hat es im adriatischen Meere eine conservative Politik und conservative Interessen, welche wahrscheinlich die Motive jener Combination sind, die wir nicht zu beurtheilen haben, die aber viel zu ernsthaft auftritt, um nicht schon besprochen zu werden. Diese Nachricht veranlaßte dem Pariser Correspondenten der „Don. Ztg.“ zufolge die politischen Kreise zu folgenden Bemerkungen. In der griechischen Frage geht die französische Politik dahin, weder Italien, noch England, noch Rußland einen Zuwachs von Besitz oder Einfluß am andern Ufer des adriatischen Meeres und überhaupt an den türkischen Küsten zu gönnen, hingegen hat sie bei verschiedenen Gelegenheiten darnach getrachtet, Oesterreich in der orientalischen Frage in eine mit Frankreich gemeinschaftliche Mittelstellung zwischen Rußland und England hineinzuziehen und es an einer durchgreifenden und rationellen Lösung zu interessiren.

Man erwartet in Turin in den nächsten Tagen einen außerordentlichen Abgesandten der provisorischen Regierung zu Athen. Die Verbindung mit der griechischen Hauptstadt ist ungemein lebhaft. Die Vertrauten der Turiner Regierung sprechen, schreibt man der „Don. Ztg.“, von der Erwählung des Herzogs von Montferrat, dritten Sohnes Victor Emanuel's, zum König von Griechenland, wie von einer ausgemachten Sache. Daß man in Turin Alles aufbieten wird, um diesen Zweck zu erreichen, Dessen kann man jedenfalls versichert sein.

Aus guter Quelle erfährt die „N. P. Z.“ daß Kaiser Napoleon in der griechischen Frage sich zu Gunsten einer Candidatur des Herzogs von Leuchtenberg ausgesprochen hat. England hat sich bis jetzt noch nicht ausgesprochen. Rußland aber ist gegen den Herzog von Leuchtenberg, weil es sich durch die Stipulationen des Londoner Vertrages gebunden fühlt. Nach diesen sollte bekanntlich kein Prinz aus einer der Dynastien der Garantie-Mächte den griechischen Thron besteigen; der Herzog von Leuchtenberg aber gehört zum kais. russ. Hause als Fürst Romanowski und hat darum den Titel kaiserl. Hoheit. Freilich ist der junge Fürst eigentlich doch kein Holstein-Romanow, sondern eben ein Beauharnais, er könnte im Nothfall die Titel und Würden, welche ihm der Kaiser Nikolaus, sein Großvater mütterlicherseits, verliehen, wieder ablegen und dadurch, ohne die Stipulation zu verletzen, fähig werden, den griechischen Thron zu besteigen.

Die Reihe der Candidaten für den Thron von Griechenland beginnt sich zu lichten — sagt ein Pariser Correspondent der „Ostd.-Post.“ England würde dem Prinzen Alfred die Annahme einer Wahl nicht gestatten; überdies hat dieser Prinz selbst erklärt, daß er nach der griechischen Krone nicht trachte. Die Candidatur des Fürsten von Leuchtenberg wird von England nie acceptirt werden, Frankreich aber will die Ernennung eines Sohnes von Viktor Emanuel nicht zulassen. Was den Grafen von Flandern betrifft, kann ich Ihnen ankündigen, daß in wenigen Tagen der belgische „Moniteur“ erklären wird, der Graf von Flandern könne nicht als Candidat aufgestellt werden, weil er in keinem Falle annehmen würde. Was den Fürsten Ypsilanti anbelangt, so kann an ihn nicht gedacht werden, obgleich die Griechen nicht vergessen haben, was seine Oheime Alexander, Demetrius, Georg, und Nicolaus Ypsilanti für ihn Vaterland gethan haben. Die hervorragenden Familien des Peloponnes, die Nachkommen der Helden des Unabhängigkeitskriegs und der fanariotische Adel würden auch einem Ypsilanti den Rang streitig machen. Endlich ist es wahr, daß eine griechische Deputation Garibaldi die Präsidentschaft der hellenischen Republik angetragen hat. Garibaldi hat verständiger Weise gedankt und abgelehnt, und nur die Zusage ertheilt, er werde bereit sein nach Griechenland zu kommen, wenn man seiner bedürfe, um die Türken zu bekämpfen.

Von der Proclamation des Königs Otto sagt das Journal des Debats, daß man in Frankreich, dem Lande, welches Zeuge von so vielen ähnlichen Katastrophen gewesen, diesem mit so viel Ruhe und Entsagung, mit so viel Sanftmuth und wahrer Würde angenommenen und ertragenen königlichen Unglück ein Wort der Sympathie nicht versagen könne.

An eine Schilderung der jüngsten Ereignisse in Griechenland, welche der Moniteur enthält, knüpft die Allg. Zeitung die Bemerkung, daß selbst die revolutionären Blätter nicht im Stande gewesen sind, auch nur eine positive Anklage gegen den König Otto zu erheben. Blos ein Uebermaß von Güte lasse sich nachweisen, indem die Begnadigten von Nauplia abermals die Träger der Revolution gewesen und der Zusammenhang beider Ereignisse jetzt außer Zweifel sei.

Lord John und Drouyn de Lhuys haben sich, wie man der Ostd.-Post aus Paris schreibt, entschlossen, den griechischen Krater eine Zeit lang ausbrennen zu lassen. Man wird das Land in seinen inneren Bewegungen nicht stören und nur die Fortpflanzung derselben nach Außen nicht dulden. Nicht wer König sein wird, ist die nächste Frage, sondern ob Griechenland überhaupt einen König haben soll, darüber herrschen Zweifel und in dieser Richtung beginnt man ein Amendement zu hören, das eine Rolle in der nächsten Zukunft zu spielen berufen ist: Es hat factisch aufgehört ein Königreich zu sein. Europa wird die neue Ordnung der Dinge, wenn sie sich dort consolidirt, anzuerkennen haben. Zunächst lasse man es als Republik ohne Widerrede fortbestehen. Erweist sich diese unhaltbar, will die Nation durchaus zu der Wahl eines erblichen Oberhauptes schreiten, dann mag es sich seinen Fürsten wählen. Das Fürstenthum Griechenland mag den Rang einnehmen, der seiner Volkszahl und kärglichen Reichsmitteln zukommt. Es wisse daß Europa kein Großgriechenland zugestehen will, und mit dem in Schranken gehaltenen Ehrgeize wird auch die Unruhe sich allmälig legen, die der königliche Titel dem kleinen Lande eingeimpft.

Der „Constitutionnel“ sagt in einem von seinem Chef-Redacteur unterzeichneten Artikel: Frankreich hat keinen Candidaten für den griechischen Thron und seine Uneigennützigkeit ist vollständig. Es hat nur auf das allgemeine Interesse Rücksicht zu nehmen und dadurch ist es in einer so günstigen Stellung, sowohl Griechenland als seinen Verbündeten gegenüber. Das ist der Vortheil unserer Politik, daß sie das größte Vertrauen verdient, weil sie die uneigennützigste ist.

Die Türkei ist, schreibt man der „Schles. Z.“ über die Insurrection in Griechenland, die glücklicherweise nach der vorläufigen Erledigung der serbischen und montenegrinischen Wirren ausbrach, nicht sehr beunruhigt und wird sich darüber in einem Rundschreiben aussprechen. Man weiß in Constantinopel sehr wohl, daß die Mächte das Princip der Nichtintervention anerkennen, aber so lange, als die Griechen selbst nicht über ihre Grenzen hinaus interveniren. Die orientalische Frage will jetzt nicht einmal Rußland, das noch immer auf anderen Punkten tief beschäftigt und verwickelt ist, eröffnet wissen. Den russischen Protest wegen Montenegro's hat die Türkei, dem Vernehmen nach, zurückgewiesen.

Ueber den Weg, welchen Drouyn de Lhuys jetzt in der italienischen Angelegenheit betreten hat, sagt die „Wien. Z.“: Es ist keine Frage, daß diese neue Wendung der Dinge zu bedeutenden Kämpfen im sog. italienischen Parlamente und zu großen Schwierigkeiten für das Ministerium führen wird. Herr Druoyn de Lhuys findet, daß die Einheit Italiens dem Interesse von 200 Millionen Katholiken gegenüber doch nur ein secundäres Interesse ist.

Daß der italienische Gesandte persönlich gegen eine Zeitung in die Schranken getreten ist macht in der Pariser diplomatischen Welt großes Aufsehen. Man findet allgemein, daß Hr. Nigra sich arg blamirt hat. Der jugendliche Diplomat hat auch bereits eine Abfertigung von der „France“ erhalten. Dieselbe sagt: „Die Circulardepesche des General Durando ist eine wahre, an Frankreich gerichtete Aufforderung, Rom zu räumen. Welches ist heute die Situation? Eine Thür muß offen oder zu sein; die Depesche des General Durando muß aufrecht erhalten oder zurückgezogen werden, das Cabinet des Hrn. Ratazzi muß deren Consequenzen kühn verfolgen oder es muß deren Uebertreibungen und Unmöglichkeiten sehr bedauern.“ Das letztere ist auch, trotz der Erklärung Nigra's in der That geschehen, wenn auch nicht in formeller und officieller Weise.

Das Rundschreiben des Hrn. Durando, bemerkt die „Opinione“, kam nur zur ungelegenen Zeit, aber es enthielt keine Beleidigung für Frankreich. Folglich konnte Commandeur Nigra nicht beauftragt sein, Frankreich um Entschuldigung zu bitten. Die France wird eine freundschaftliche Erklärung zwischen dem französischen Minister des Aeußern und dem italienischen Gesandten für eine Entschuldigung genommen haben, und diese Erklärung wird zum Zweck gehabt haben, den ungünstigen Eindruck, den das Circular vom 10. September hervorgebracht hatte, zu verwischen und die Mittel vorzubereiten, um die Absichten der kaiserlichen Regierung kennen zu lernen.

Die Stampa wollte „wissen“, daß die Turiner Regierung eine zweite Note bezüglich Roms nach Paris gesendet habe. Diesem gegenüber behauptet die Monarchia Nazionale, daß nach dem Circular des Ministers Durando durchaus keine weitere schriftliche Aeußerung von Seite des Turiner Cabinets erfolgt sei; höchstens könnten mündliche Aufklärungen über die Ersetzung des Herrn Thouvenel durch Herrn Drouyn de Lhuys verlangt worden sein.

Man spricht seit einigen Tagen von Vorschlägen, die das Pariser Cabinet in Rom oder in Turin gemacht habe. Wenn die „Nationalité's“ gut unterrichtet sind, würden die in Betreff Roms gemachten Vorschläge folgende sein: die weltliche Administration soll der Municipalität übertragen und Rom als eine neutrale Stadt erklärt werden; doch soll sie gleichzeitig die Residenz eines italienischen Gouverneurs und des der Sorgen jeder weltlichen Administration enthobenen Papstes werden. Letzterem, so wie dem heiligen Collegium würden eine angemessene Pension bewilligt. Einen anderen und letzten Punkt glauben die „Nationalité's“ vorläufig noch nicht angeben zu sollen.

In Turin will man am 2. d. einen hochgestellten Geistlichen in einer halbstündigen Privataudienz bei Ratazzi bemerkt haben. Der Geistliche soll der Erzbischof von Genua, Mgr. Charnaz gewesen sein, der unlängst bei Gelegenheit der Einsegnung der Ehe der Königin von Portugal die höchste Auszeichnung, nämlich den Orden der h. Annunziata, erhalten hat. Der Erzbischof soll in Civilkleidung gewesen, aber doch sofort erkannt worden sein. In politischen Kreisen legt man nach der „Schl. Ztg.“ dieser Conferenz eine hohe Bedeutung bei, umsomehr da Ratazzi wegen seiner höchst freigeistigen Ansichten bei der Geistlichkeit in sehr schlechtem Rufe steht. Wenn der Erzbischof, der einer der wenigen italien. Kirchenfürsten ist, welcher der Sache Victor Emanuels einigermaßen zugethan ist, einen solchen Schritt bei Ratazzi wirklich gethan hat, so geschah es wahrscheinlich, um letzteren zu einigen Concessionen aus eigenem Antriebe zu bestimmen: denn es ist kaum denkbar, daß der Papst den Erzbischof veranlaßt haben sollte, einen Schritt zum Ausgleich mit der ital. Regierung zu versuchen, da Pius IX. noch vor wenigen Tagen aufs energischste dem General Montebello erklärt hat, daß er von einer Versöhnung mit Victor Emanuel nichts hören wolle, bis sämmtliche ihm geraubte Provinzen zurückgestellt seien. Auf welcher Basis der Erzbischof von Genua nun einen Ausgleich zu Stande bringen möchte, ist natürlich heute noch ein Räthsel.

Die „Armonia“ zieht aus den griechischen Vorgängen folgende Moral für die dem Papste so oft angebotenen Garantien: „Das Königreich Griechenland und die Königswürde Otto's waren durch die Großmächte England, Frankreich und Rußland garantirt. Zu was diente diese Garantie? Man stellt nun das Princip der Nichteinmischung auf. Die Lage ist daher einfach folgende: Europa garantirt, und wenn die garantirte Sache verloren geht, so erklärt Europa, daß es sich nicht einmischen wird. In zwei Worten: Europa garantirt, daß es Nichts garantirt. Das ungefähr bot man auch dem heiligen Vater an, und die „France“ wundert sich, daß der Papst dieses Versöhnungsmittel nicht annahm!“

Wie die Schles. Ztg. aus Kopenhagen erfährt, will man dort darauf hinwirken, daß das schwedische Cabinet, welchem die letzte englische Depesche nicht mitgetheilt worden ist, einen Protest dagegen einlege und sich beschwere, bei so wichtigen Vorschlägen nicht auch gehört zu werden. Die Russell'sche Depesche hat, nach allen Nachrichten zu schließen, aus dem Grunde so großes Aufsehen erregt, weil der Minister Hall immer so sehr viel von den auswärtigen Cabineten zu rühmen wußte und wie sehr es ihm gelungen sei, diese für Dänemarks Ansichten zu stimmen; auf einmal erscheint aber ein Actenstück, welches geradezu das Gegentheil an den Tag legt, so daß Dänemark gewissermaßen als isolirt dasteht. Damit soll aber nicht gesagt sein, daß man einen weiteren Fortschritt in der Sache erwarten dürfe, als den, die Ansprüche der deutschen Seite aufs Neue anerkannt zu haben.

Das dänische „Dagblad“ beschäftigt sich mit der gegenwärtigen Lage Dänemarks und des deutsch-dänischen Streites. Es klagt stark über die wie aus den Wolken gefallene Depesche Graf Russells vom 24. September und bestreitet, daß Seitens Rußlands und Frankreichs identische Schritte gethan seien, wenn auch beide Mächte die Depesche zu ernster Prüfung empfohlen hätten. „Dagblad“ nimmt an, daß nächstens „ernste Maßregeln“ Seitens des Ministeriums an den Tag treten werden, da das, was sie verzögert, die Abwesenheit des Königs, nun nicht mehr stattfinde.

Die Protestation Rußlands in der montenegrinischen Angelegenheit und der darauf stattgefundene Notenwechsel zwischen Lord Russell und dem Fürsten Gortschakoff hat, wie der Pr. aus Petersburg berichtet wird, auch seitens des dortigen Pfortengesandten die Ueberreichung einer Note an den Fürsten Gortschakoff zur Folge gehabt, in welcher die vom russischen Premier vorgebrachten Beschwerden theils als unbegründet, theils als nicht stichhaltig zurückgewiesen werden. Der Repräsentant der Pforte hebt namentlich hervor, daß der Sultan, abgesehen davon, daß Montenegro überhaupt durchaus keinen Gegenstand des Pariser Vertrages bilde, den betreffenden Mächten wohl die Aufrechthaltung des status quo in Montenegro „in Bezug auf die innere Administration und die territorialen Grenzbestimmungen“ zugesagt, zugleich aber auch den Mächten unumwunden erklärt habe, die Pforte sei nunmehr (nachdem Montenegro das Ultimatum zurückgewiesen hatte) gezwungen, sich für die Zukunft „Ga=

„rantien" zu verschaffen. Die Pforten-Regierung habe somit ihr Engagement nicht verletzt, und durch die in Folge des Krieges erlangte Stipulation zur Errichtung von Blockhäusern nur jene Garantie in Anspruch genommen, die nach so vielen Opfern unerläßlich würde.

Der „Temps" wirft die Frage auf, was daraus werden sollte, falls die Franzosen wirklich bis zur Hauptstadt Mexico's gelangten und durch ihre Hilfe eine neue Regierung eingesetzt würde. Der bleibende Aufenthalt im Lande habe sich als zu kostspielig und wohl auch als unausführbar erwiesen. Wenn aber nach der Heimkehr der Franzosen die alte Regierung wieder einträte, würden diese ihren Kreuzzug erneuern?

Verhandlungen des Reichsrathes.

In der Sitzung des Hauses der Abgeordneten am 7. d. wurden in der Fortsetzung der Spezialdebatte über das Uebereinkommen zwischen der Staatsverwaltung und der Bank in Folge der gestern gestellten und heute noch beleuchteten Anträge Kromer und der vom Berichterstatter Herbst gegebenen Auseinandersetzungen nach Ablehnung der Anträge Kromer die §§. 4 und 5 des Uebereinkommens nach der Fassung des Ausschußantrages, von Herbst amendirt, angenommen.

Zu §. 6 (Nichtverzinsung der durch Staatsgüter gedeckten Schuld; Aufrechthaltung des Uebereinkommens vom October 1855 bezüglich der Veräußerung dieser Güter; vollständige Tilgung dieser Schuld bis Ende 1866) spricht Ryger und beantragt, daß der Staatsverwaltung vorbehalten werde, die Staatsschuld an die Bank auch in größeren und früheren Raten, als §. 6 bestimmt, abzutragen, und sobald diese Schuld abgetragen ist, auch sofort die Wiederaufnahme der Barzahlungen von Seite der Bank zu fordern. §. 6 wird mit einer Modification Herbst angenommen, der Antrag Ryger abgelehnt. §. 7 handelt von der Veräußerung der im Eigenthume der Bank befindlichen Effecten. (Angenommen.) §. 8 bestimmt die Verwendung der durch diese Veräußerungen und durch Rückzahlungen des Staates an die Bank gelangenden Beträge. Skene beantragt hierzu, daß die Hälfte der durch die Rückzahlungen des Staates eingehenden Beträge zur Einziehung von unbedeckten Noten verwendet werde; die andere Hälfte, so wie der aus dem Effectenverkaufe erzielte Erlös, könne die Bank zur statutenmäßigen Creditgewährung verwenden; die statutengemäße Bedeckung der Noten muß bis Ende 1866 vollzogen sein. (Schluß und Resultat der Debatte haben wir schon Sonnabends gemeldet.)

Wie man der „Prager Ztg." schreibt, ist die Regierung bereits in dem Falle gewesen, die positive Ueberzeugung zu gewinnen, daß der große Bankausschuß die vom Abgeordnetenhause für das Bankübereinkommen gestellten Bedingungen zu acceptiren sich nicht für befugt erachte, daß er sie aber einer Generalversammlung der Bankactionäre zu unterbreiten Willens sei.

Oesterreichische Monarchie.

Wien, 9. November. Se. k. k. Apostolische Majestät geruhten vorgestern im Laufe des Vormittags zahlreiche Privataudienzen zu ertheilen.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben dem hiesigen katholischen Gesellenvereine auch für dieses Jahr eine allergnädigste Unterstützung von 100 fl. huldvollst zu bewilligen geruht.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben der Ortsgemeinde Reichenau in Niederösterreich zum Baue eines Armenhauses in Payerbach einen Beitrag von 200 fl. allergnädigst zuzuwenden geruht.

Se. Majestät der Kaiser haben allergnädigst anzuordnen geruht, daß der Marburger Stadtrepräsentanz für die überreichte Beglückwünschungsadresse in Allerhöchstseinem und Ihrer Majestät der Kaiserin Namen die dankende Anerkennung ausgedrückt werde.

Ihre k. Hoheit die Frau Erzherzogin Sophie haben für die Armen des Salzkammergutes ohne Unterschied der Confession 462 fl. gnädigst gespendet.

Se. k. Hoheit der durchlauchtigste Herr Erzherzog Ludwig Joseph haben dem Wiener Wohlthätigkeits-Vereine für Hausarme den Betrag von 400 fl. für den Monat November zur Vertheilung an würdige Hausarmee gespendet.

Ihre Exzellenz Frau Gräfin Theresia v. Hoyos-Sprinzenstein, k. k. Feldmarschall-Lieutenants-Wittwe, ist am 7. d. um ½5 Uhr früh gestorben.

Die Frau Gräfin Gabriele Karnicka ist gestern hier gestorben.

Die neue Organisation der Cavallerie betreffend, wurde noch angeordnet, daß im Frieden bei der leichten Cavallerie der Oberstlieutenant und der Major je eine Division zu drei Escadrons, bei der schweren Cavallerie der Oberstlieutenant eine Division zu drei, der Major eine solche zu zwei Escadrons zu commandiren habe. In der Kriegsformation commandirt bei der leichten Cavallerie der Oberstlieutenant eine Division zu drei und der Major zu zwei Escadrons. Bei der schweren Cavallerie commandiren Beide je eine Division zu zwei Escadrons. Es wurde ferner noch bestimmt, daß die tactischen Uebungen sowohl in Divisionen als im Regimente stets in der Kriegsformation vorzunehmen seien.

Feldzeugmeister Graf Gyulai ist in Pesth eingetroffen, und wird dort einige Wochen verweilen.

Mit dem am 7. d. fälligen Levante-Dampfer sind abermals Flüchtlinge aus Griechenland in Triest eingetroffen.

Die „Gazz. di Venezia" meldet, daß sich FZM. Baron Culoz seit einigen Tagen besser befinde.

Ueber den telegraphisch erwähnten Conflict an der österreichisch-piemontesischen Grenze bemerken wir, sagt die Wiener Ztg., vorläufig, daß die „Discussione" zugibt, die piemontesischen Jäger hätten zuerst auf die Oesterreicher geschossen; nach einigen Flintenschüssen sei es dann unter Verletzung des Gebietes zu einem Handgemenge gekommen. Es verdient gewiß nur noch Erwähnung, daß die „Köln. Ztg." heute schon in dem Vorfall ein Zeugniß für „die steigende Erbitterung der italienischen Armee" erblickt. Vielleicht hat die „K. Z." nachträglich die kleine Gefälligkeit uns zu unterrichten, wer diese steigende Erbitterung verschuldet.

Deutschland.

Die Situation Preußens schildert gegenwärtig die „Schles. Z." in folgender Weise: Wir befinden uns in einem politischen Zustande, wie er kaum irgendwo je dagewesen ist: es ist kein Staatsstreich begangen, keine Oktroyirung erfolgt, keine verfassungsmäßige Garantie ganz oder zeitweise aufgehoben, und doch möchte die „Weser Z." fast Recht haben, wenn sie von einer Suspension der Verfassung seit dem Schlusse der Session redet, ohne daß gleichwohl der Act einer solchen Suspension, sondern nur die nackte Thatsache des budgetlosen Zustandes vorliegt, welcher nach der Verwerfung des Budgets durch den einen hierzu competenten Gesetzgebungsfactor ein verfassungswidriger genannt werden kann. Was die Regierung betrifft, so hegt sie — möge sie nun darüber in Täuschung befangen sein oder nicht — die Hoffnung, daß es ihr gelingen werde, den ausgebrochenen Conflict in nächster Session in verfassungsmäßigem Wege zu beseitigen. Daß die Erfüllung dieser Hoffnung vor Allem von dem Wesen und Character des vorzulegenden Militärdienstgesetzes und des nach Maßgabe dieses Gesetzes zu entwerfenden Budgets pro 1863 und 1864 abhängt, kann sich die Regierung unmöglich verhehlen, daß sie aber in diesem Sinne jene Hoffnung gleichwohl hegt, scheint vor Allem daraus hervorzugehen, daß sie, (wie man glaubhaft vernimmt) umfassende Gesetzvorlagen mancherlei und tiefgreifender Art für die nächste Session vorbereitet.

Wie die „S. C." aus guter Quelle vernimmt, wird in den nächsten Tagen in Berlin eine Erklärung der kurhessischen Regierung übergeben werden, durch welche der Beitritt zum preußisch-französischen Handelsvertrage abgelehnt wird, falls nicht alle Zollvereinsregierungen denselben annehmen. Zugleich weist die kurfürstliche Regierung auf die Nothwendigkeit von Verhandlungen mit Oesterreich mit Bezug auf die Vorschläge vom 3. Juli hin.

Der Staatsminister Graf Schwerin in Berlin veröffentlicht eine durch einen Angriff provozirte Erklärung über sein Präsidium in der vertraulichen Sitzung vom 12. October. Er sagt darin, er halte die Stellung der Majorität gegen die Heeres-Organisation für einen verhängnißvollen Fehler; aber das Abgeordnetenhaus habe sich mit seinen Beschlüssen innerhalb der Grenze seines verfassungsmäßigen Rechts gehalten.

Der neue französische Gesandte, Herr v. Talleyrand, ist in Berlin eingetroffen. Als ersten Legations-Secretär soll er sich nach der „Köln. Zeitung" denselben, der in Brüssel sein Vertrauen zu gewinnen wußte, erbeten haben. Man bestätigt, daß sein jüngeres Alter und seine bisherige Stellung ihn für jetzt noch nicht zum Botschafter geeignet erscheinen ließen. Einige sind sogar der Ansicht, er dürfte nur den Uebergang vermitteln und später durch Herrn v. Lavalette, der dann Botschafter in Berlin würde, ersetzt werden. Sonst heißt es auch noch in den Gesprächen, Herr von Bismarck werde die diplomatischen Ernennungen so einrichten, daß ihm später nöthigenfalls die Botschaft in Paris gesichert bliebe, was mit der sonst verbreiteten und auch von der „N. P. Z." erwähnten Annahme, nach welcher Graf Goltz vorerst als Gesandter für Paris bezeichnet wird, nicht recht übereinstimmt.

Die große Veränderung des Personalwechsels im diplomatischen Corps wird, schreibt man dem „Vaterland" aus Berlin, nach der Rückkehr des Hofes von den Jagden in Letzlingen, wo auch Herr v. Bismark von Paris aus eingetroffen ist, stattfinden. Bis jetzt gibt es nur einzelne Diplomaten, von denen man mit Sicherheit die nächste Bestimmung angeben kann. Nach Paris kommt, aber zunächst nicht als Botschafter, Graf Robert v. d. Goltz, bisher Gesandter in Constantinopel, ein freier Junggesell, streng conservativ, aber eine Zeitlang in der Opposition, weil mit Manteuffel in Zwiespalt gerathen. Man sprach auch von dem Oberstallmeister, General-Lieutenant v. Willisen, als Gesandten in Paris, es gab sich aber darin nur der Wunsch kund, ihn von hier fort und namentlich aus dem Oberstallmeister-Departement zu entfernen. Sein Bruder war der gelehrte Tactiker, welcher die Schlacht bei Idstedt gegen die Dänen verlor. Nach Athen kommt Graf Gustav Brandenburg, bisher erster Botschaftsrath in London. Es ist das der dritte Sohn des Minister-Präsidenten Grafen Friedrich Wilhelm von Brandenburg, dessen Erzstandbild seit dem Mai dieses Jahres auf dem Leipziger Platz steht. Graf Brandenburg war ein Sohn des Königs Friedrich Wilhelm II., nicht ein natürlicher Sohn, sondern aus einer ungleichen, aber kirchlich geschlossenen Ehe des Königs mit einer Gräfin Dönhoff. Die verstorbene Herzogin Julie von Anhalt-Köthen war des Grafen Brandenburg Schwester. Es fällt auf, daß die drei Grafen Brandenburg, also drei Königs-Enkel, bisher unvermählt geblieben sind, denn auch der Jüngste ist bereits einige vierzig Jahre. An Graf Brandenburg's Stelle kommt Herr v. Katte, der bisher in Rom war, aus bekannter altmärkischer Familie.

Die „N. P. Z." schreibt unter Berlin: Das in der Presse umlaufende Gerücht von einer gleichzeitigen Hierherberufung der königl. Gesandten bei den verschiedenen deutschen Regierungen ist aus der Luft gegriffen.

Es ist nach der Schl. Ztg. noch ungewiß, ob Legationsrath Graf Gustav von Brandenburg, bisher in London, unter den jetzigen Umständen nach Athen abgeht, wohin er designirt worden war. Man wird einstweilen, falls der Aufstand nicht allzuschlimme Dimensionen annimmt, den bisherigen Geschäftsträger dort belassen können, der sich in den letzten critischen Tagen sehr besonnen benommen haben soll.

Die Nachricht, daß dem Domscholastikus, Professor Dr. Baltzer, vom heil. Vater die bestimmte Weisung zugegangen sei, von seiner Professur zu abdiciren, wird in den Kölnischen Blättern bestimmt in Abrede gestellt und hinzugefügt, daß in einer in jüngster Zeit von Rom an Professor Baltzer ergangenen Mittheilung eine derartige Weisung nicht enthalten sei.

Der „Dziennik poznański" vom 5. d. ist polizeilich mit Beschlag belegt wegen eines die Vorbereitung der polnischen Erhebung betreffenden Leitartikels.

König Ludwig ist am 5. Abends aus Rom in München eingetroffen.

Gutem Vernehmen der „Don. Ztg." nach wird der am Münchener und kais. österreichischen Hofe beglaubigte kön. griechische Gesandte, Frhr. v. Sina, in kurzer Zeit in München eintreffen, um Ihren Majestäten dem König und der Königin von Griechenland seine Aufwartung zu machen. Es wäre Dies von Seite des Frhrn. v. Sina bereits in Venedig geschehen, wenn ihm bei seinem schon länger andauernden Unwohlsein der Arzt das Reisen gestattet hätte. Hiemit findet ein in der „Südd. Ztg." enthaltener, die Gesinnung des kön. Gesandten verdächtigender Correspondenzartikel von selbst seine Widerlegung. Der darin genannte Fürst Ypsilanti ist übrigens noch nicht Schwiegersohn des Frhrn. v. Sina.

Aus Frankfurt wird geschrieben: „Der Ausschuß, welchem die Bundesversammlung den Antrag auf Einberufung der Delegirtenversammlung zur Prüfung und Berichterstattung zugewiesen, hat seit der Wiederaufnahme der Bundestagssitzungen bereits mehrere Berathungen gepflogen. Die Ausarbeitung des Referats, welches bekanntlich dem bayrischen Gesandten, Freiherrn v. d. Pfordten, übertragen ist, soll schon so gut wie beendet sein.

Frankreich.

Paris, 5. November. Auf Verfügung des Unterrichtsministers vom 4. d. soll an den drei Medicin-Fakultäten des Reichs (Paris, Straßburg und Montpellier) die zum 5. Doctorats-Examen geforderte schriftliche Arbeit fortan in französischer Sprache verfaßt sein können, da die bisher dabei obligatorisch gewesene Anwendung der lateinischen Sprache „den etwaigen Character der Nützlichkeit verloren" habe, seit das wissenschaftliche Baccaulaureat Vorbedingung zum Eintritt in's Studium der Medicin geworden sei. — Der Gouverneur der französischen Niederlassungen in Indien hat jedem Indier, der auf seinen Gütern Baumwolle anpflanzt, die Steuerfreiheit bewilligt. — Man spricht neuerdings von einer französischen Anleihe für den Monat Februar.

Großbritannien.

London, 4. November. Die letzte Nummer der London Gazette meldet: „In einer zu Osborne House auf der Insel Wight am 1. November 1862 Statt gehabten Sitzung des geheimen Rathes geruhte Ihre Majestät, ihre Einwilligung zu einem Ehe-Contracte zwischen Sr. königl. Hoheit Albert Eduard, Prinzen von Wales, Herzog von Sachsen, und Ihrer königl. Hoheit der Prinzessin Alexandra Carolina Maria Charlotte Louise Julia, Tochter des Prinzen Christian von Dänemark, zu geben, und ferner zu verfügen, daß diese Einwilligung unter dem großen Siegel kund gethan werde." Der Besuch der Prinzessin ist auf Mitte dieses Monats angekündigt. Sie kommt wahrscheinlich in Gesellschaft ihrer Eltern und des Prinzen und der Prinzessin Ludwig von Hessen herüber. In der vorerwähnten Geheimraths-Sitzung ward außerdem das vorläufig bis zum 13. Nov. prorogirte Parlament bis zum 14. Januar weiter prorogirt. — Es taucht von Neuem das Gerücht auf, daß der hiesige französische Gesandte, Graf Flahault, sich in den Ruhestand zurückziehen werde, und unter seinen muthmaßlichen Nachfolgern wird abermals Graf Persigny genannt; neben diesem M. Lavalette und der Gesandte in Constantinopel, Marquis de Moustier. Ein anderes Gerücht spricht von der nahe bevorstehenden Rückkehr Lord Elgins aus Indien; seine Gesundheit soll dort sehr gelitten haben. Der Herzog von Argyll soll an dessen Stelle den Posten eines Generalgouverneurs von Indien übernehmen. — Die Ernennung Sir Charles Trevelyan's zum Conseilsmitglied des Generalgouverneurs von Indien hat die Bestätigung der Königin erhalten. — Es ist die Rede davon, daß der Graf von Cowley und vielleicht sogar Herr Drouyn de Lhuys demnächst zum Besuch hierher kommen würden, um sich mit Lord Palmerston und Lord Russell persönlich über die italienische und griechische Frage zu verständigen. — Die Preisvertheilung für die hiesige Industrieausstellung soll erst im Monat Januar gleichzeitig in London und in Paris stattfinden. Im Ausstellungsgebäude hat mit dem 3. d. das Einpacken allen Ernstes begonnen. Theils aus Neugierde und Gewohnheit, theils um vor Thorschluß noch einige Einkäufe zu machen, hatten sich doch noch 6277 Besucher, meist Besitzer von Saisonkarten, eingefunden, und in manchen Abtheilungen, zumeist in der französischen, englischen und österreichischen wurde eine Masse Kleinigkeiten als Andenken oder zu Geschenken gekauft. — Die Liverpooler Handelskammer beschäftigt sich sehr eifrig mit den von Cobden unlängst angeregten Seerechtsfragen und hat über den Gegenstand ein Specialcomité eingesetzt. Hauptmotiv sind die von dem südstaatlichen Dampfer Alabama jüngst angerichteten Verheerungen, denn die meisten Schiffe, die der Alabama verbrannte, hatten englisches Eigenthum am Bord. — Am 3. d. Abend kam hier eine neue englische Oper von Wallace, „Love's Triumph" mit Triumph zur Aufführung. — Die Edinburger Universität befindet sich gegenwärtig in einiger Verlegenheit. Es hat sich nämlich eine junge vermögende englische Dame aus gutem Hause gemeldet, die regelrechte Medizin studiren will. Einige von den Professoren schrieben sie bereitwillig auf ihre Zuhörerlisten und finden es höchst wünschenswerth, daß Frauen sich dem ärztlichen Stande widmen, während andere mannigfache Bedenken gegen ein gemischtes Collegium aussprechen, zumal im medizinischen Cursus, wo es den Professoren zuweilen schwer werden könnte, ihren Vortrag für eine aus beiden Geschlechtern gemischte Zuhörerschaft passend einzurichten. Eine entgültige Entscheidung ist zur Stunde noch nicht erfolgt, und noch fragt es sich, ob, dem Buchstaben der Statuten zufolge, die Hochschule überhaupt das Recht habe, weibliche Schülerinen abzuweisen. — Gegen Michaelis 1861 ist Michaeli 1862 die Zahl der Armen (paupers) um 135.407 gestiegen, und von diesen kommen allein 121.492 anf Lancashirr und Cheshire.

Als ein Beispiel, welche Mittel die Presse in England anwendet, um wichtige, selbst in einer fernen Gegend gehaltene Reden schnell mitzutheilen, erzählte der „Daily Telegraph" vom 31. October Folgendes: Unsere Leser werden gestern Morgen in unserem Blatte die von Hrn. Cobden vorgestern Abend in Rochdale gehaltene Rede gelesen haben; wenige wissen aber, welche Hilfsmittel die Presse Londons gebraucht hat, um diese Rede so schnell wiedergeben zu können. Mittwoch Morgen sandte sie einen Stab von Stenographen von London ab, und zur bestimmten Stunde nahmen diese im Lokal des Meetings ihre Plätze ein. Zehn Minuten vor 8 Uhr Abends begann Hr. Cobden seine Rede und sprach bis 10 Minuten vor 10 Uhr. Die Stenographen hatten sie wörtlich niedergeschrieben und begaben sich unmittelbar nach Schluß derselben eiligst nach dem Bahnhof, um noch den Zug nach Manchester zu erreichen, und benutzten die Zeit während der Fahrt zur Uebersetzung eines Theils ihrer stenographischen Niederschrift. Die Fahrt nach Manchester war nämlich deshalb nothwendig, weil zwischen Rochdale und London keine directe telegraphische Verbindung besteht. Es war nahezu 11 Uhr, als die Stenographen in Manchester die Bureaux der allgemeinen Telegraphen-Gesellschaft erreichten, wo sie sowohl als die Telegraphenbeamten sofort ihre Thätigkeit begannen, da die Gesellschaft ihre drei Drähte der Presse zur Disposition gestellt hatte. Gestern Morgen um 3 Uhr befand sich die ganze Rede im Bureau des „Daily Telegraph" und eine Stunde später begann bereits der Druck, welcher 40,000 Abzüge pr. Stunde lieferte. So konnte man gestern Morgen kurz nach 4 Uhr eine zweistündige Rede gedruckt lesen, welche am Abend vorher in einer 160 Meilen von London entfernten Stadt gehalten wurde.

Italien.

Aus Mailand, 4. d., schreibt man dem „Vat.": Dumpfe beunruhigende Gerüchte über die Entdeckung einer großen gegen das Leben des Königs gerichteten Verschwörung durchkreuzen die Stadt. Heute Früh sollte nämlich der König hier eintreffen und Revue über die gesammte Garnison und Nationalgarde abhalten. In Folge einer vom hiesigen Präfecten nach Turin gesendeten telegraphischen Depesche unterblieb die Ankunft. Wie man sich nun erzählt, soll die Polizei einem Complotte auf die Spur gekommen sein, welches nach Beseitigung des Königs die Inscenesetzung der Revolution beabsichtigte. Thatsache ist, daß in den letzten zwei Nächten über 200 Personen aller Gesellschaftsclassen verhaftet wurden und die Ankunft des Königs unterblieb.

Der König Victor Emanuel ist zu einer großen Truppenrevue am 6. November in Mailand eingetroffen.

Die „Perseveranza" spricht von einer Modification, der zu Folge Lamarmora in's Ministerium treten würde.

Der „Triest. Ztg." schreibt man aus Turin: Die Frage betreffs Verlegung der provisorischen Hauptstadt nach Neapel oder nach Florenz oder gar nach Perugia, wie Einige wollen, so schüchtern sie auch in ihren Anfängen auftrat, tritt immer entschiedener in den Vordergrund — und wenn noch bis jetzt kein einziges ministerielles Journal entschieden für die Verlegung sich aussprach, so ist dennoch nicht zu leugnen, daß dieselbe im Cabinet Freunde hat. In der Kammer könnte sogar das Princip der Nothwendigkeit einer Verlegung anerkannt werden, doch würde man sich in Betreff der Stadt schwerlich einigen können.

Der Turiner Correspondent der „Sch. C." berichtet unterm 5. d., daß der Oberst Cattabeni (derselbe, dessen Name durch den Bankdiebstahl in Genua bekannt wurde) sich mit einigen hundert Freiwilligen demnächst nach Griechenland einschiffen wird. Die piemontesische Regierung hat für diese Expedition einen Dampfer der Gesellschaft Rubattino gemiethet und versieht einen jeden Theilnehmer an der Expedition mit einer Freikarte und einer kleinen Summe Geldes.

Garibaldi soll dem Dr. Nelaton geschrieben und bei demselben angefragt haben, ob er in zwei oder drei Monaten sich nach England würde begeben können. Der berühmte Arzt hat bejahend geantwortet, jedoch bemerkt, die Reise müsse unter Beobachtung der entsprechendsten Vorkehrungen gemacht werden.

Alle Nachrichten über Garibaldi's Befinden lauten übereinstimmend dahin, daß die Besserung fortschreite.

Briefen aus Spezzia zu Folge beabsichtigt Garibaldi den Winter in Resina im Neapolitanischen zuzubringen.

In einer „an die Jugend Italiens" gerichteten Proclamation warnt Mazzini dieselbe davor, sich von der griechischen Propaganda und der ihr verbündeten Regierung Victor Emanuels bethören zu lassen. Weil diese die patriotische Kraft der Jugend Italiens fürchte, suche sie dieselbe auf gute Art dadurch loszuwerden, daß sie sie nach fremden Landen schickt. Die Jugend möge sich aber gegenwärtig halten, daß so lange Italien nicht befreit sei, man nicht daran denken dürfe, sich in die Händel anderer Länder zu mischen. Die Jugend möge daher die Anerbietungen der

griechischen Werber zurückweisen und sich für den Ruf des Vaterlandes bereit halten.

Man schreibt der Patrie aus Neapel vom 28. October: „Prinz v. Equile hat Befehl erhalten, die Vorbereitungen, welche in den königlichen Residenzen zum Empfange Victor Emanuels getroffen werden, zu beschleunigen. Se. Majestät kommt Ende November. In den Parks von Caserta, Capodimonte, Licola und in dem Walde von Persano werden große Jagden veranstaltet werden. Die Schlösser Capodimonte und Portici sind dem König der Belgier (?), den man gleichfalls erwartet, zur Verfügung gestellt worden.

Das Turiner Cabinet unterhandelt, einem spanischen Blatte zufolge, augenblicklich mit der portugiesischen Regierung wegen Abtretung einer Insel, um die verhafteten Camorristen — über 4000 — dahin zu deportiren.

Schweden.

In Schweden steigert sich, nach der A. Z., der Unmuth über die königliche Thronrede. Ihr Lakonismus und die diplomatisch reservirte Haltung, welche sie in Betreff der Reform der Repräsentation bewahrt, geben Stoff genug zu mehr oder minder bitteren Anmerkungen. Hauptsächlich vermißte man bei dieser Angelegenheit eine patriotische Aufforderung an den Priesterstand und die Ritterschaft, in dieser wichtigen Frage hochherzig alle partikularen Interessen bei Seite zu setzen und die Bestrebungen der Regierung energisch zu unterstützen. Was den Adelstand betrifft, so darf nicht ohne Grund angenommen werden, daß die gemäßigt liberale, oder doch den Reformen nicht direct feindliche, Partei in demselben der streng conservativen bei Weitem überlegen ist, und die wichtigen Wahlen für die verschiedenen Ausschüsse haben bereits ein entsprechendes Resultat geliefert.

Donau-Fürstenthümer.

In der Moldau macht sich gegenwärtig eine antiunionistische Bewegung in auffallendster Weise bemerkbar, und kann durch die beruhigenden Versicherungen, welche der Fürst in Handschreiben an die moldauischen Führer gegeben, nicht zurückgedrängt werden. Die Wähler in Jassy haben beschlossen, ihren Deputirten den Auftrag zu geben, nicht nach Bukarest zu gehen, und sie haben an sämmtliche Wahlbezirke der Moldau die Aufforderung geschickt, in gleichem Sinne vorzugehen.

Aus Bucharest vernimmt man, daß sich Fürst Cusa der Partei der Bojaren, d. h. der Kammermajorität zu nähern bestrebt ist. Dies zeigt sich zum Beispiel in der Ernennung des Alexander Stephan Catargiu zum Minister der öffentlichen Arbeiten mit provisorischer Beibehaltung des Portefeuilles der Controle, nachdem schon früher ein Glied der Familie Catargiu, Aleko Catargiu, bisheriger Kammer-Präsident, zum Präsidenten des Cassationshofes ernannt worden war.

Serbien.

Aus Belgrad geht der „Temesvarer Ztg.“ eine Proclamation der dortigen unzufriedenen Partei, ein wahres revolutionäres Schriftstück zu. Es wird in diesem Aufrufe an das serbische Volk mit den schonungslosesten Bezeichnungen der Fürst geradezu der Treulosigkeit, des Verrathes und der Willkürherrschaft beinzichtigt. Die Worte seiner, nach Annahme des Fermans erlassenen Proclamation: „Das Gesetz ist der höchste Wille,“ werden im Eingange des revolutionären Aufrufes verdreht und wird gesagt: „In Serbien ist jetzt der fürstliche Wille das höchste Gesetz.“ Nachdem ein Rückblick noch auf die Landeswehen während der Regierung des Fürsten Milosch gehalten und gegen die persönliche Sicherheit des gegenwärtigen Fürsten von Serbien sogar Drohungen ausgestoßen werden, wird derselbe als zur Regentschaft unfähig erklärt und als Motiv unter Anderem auch angeführt, daß die Fürstin eine Magyarin und römisch-katholischen Glaubens sei, die sogar eine katholische Capelle in ihrem Palaste erhalte.

Rußland.

Nach dem „Czas“ sind Truppen von der dritten Garde-Division von Petersburg in Warschau angekommen.

Vorigen Sonntag fand in Warschau auf dem Ujazdower Platze (unweit Łazienki und Belvedere) die erste Parade der nun vollständig eingetroffenen vier Garde-Regimenter und 3 Bataillone Garde-Artillerie statt, welche der Großfürst Konstantin in Begleitung einer großen Suite abhielt. Die Linien-Infanterie-Regimenter und Cavallerie waren ganz ausgeschlossen. Mit der Conscription geht es vorwärts und finden die Gestellungen in der Provinz bereits statt. Es hieß dieser Tage, daß damit innegehalten werden solle, was indeß auf einem Irrthum beruht, der darin seinen Grund haben soll, daß einige Kreisräthe im Augustower Gouvernement theils die Wahl der Comité-Mitglieder zu der Aushebung ablehnten, theils Bedenken äußerten. Daß die Regieruug Ernst damit macht, ergiebt sich auch aus den ausgeschriebenen Licitationen. Die hiesige Regierung hat vor einigen Monaten für das Museum der schönen Künste hierselbst durch den Director desselben, J. v. Karnicki, aus der J. P. Weyerschen Gallerie in Köln 42 Gemälde verschiedener Meister aus der alten italienischen, deutschen, niederländischen, spanischen und französischen Schule ankaufen lassen und dafür die Summe von 65,125 Thaler bezahlt.

Griechenland.

La Presse meldet, die Repräsentanten Frankreichs, Englands und Rußlands hätten Herrn Bulgaris, Präsidenten der provisorischen Regierung in Griechenland, in Kenntniß zu setzen, daß die drei Schutzmächte die Staatsschuld und so lange nach wie vor garantiren würden, als Griechenland sich an die früheren Arrangements halten werde.

Die sehr mächtige republicanische Partei in Griechenland will, wie „La France“ einer Correspondenz aus Athen vom 28. v. M. entnimmt, einen Föderativstaat bilden und sucht zu diesem Zwecke in den türkischen Nachbarprovinzen eine Agitation hervorzurufen. Sie hofft einen Aufstand in Macedonien und Epirus hervorzurufen und in solcher Weise alle Rajas bis an die Donau für ihre Sache zu gewinnen. Diese Partei hat zahlreiche Verzweigungen im Auslande und würde, falls die Wahlen jetzt stattfänden, die Majorität für sich haben. Angesichts dieser Situation sucht die provisorische Regierung die Wahlen hinauszuschieben.

Ein Münchener Corresp. der Magdeburger Zeitung schreibt: In regierungsfreundlichen Kreisen hält man die Ansicht fest, daß die drei Schutzmächte die Berechtigung der griechischen Revolution nicht anerkennen werden und daß deshalb das Cabinet eine darauf bezügliche Aufforderung nach London, Paris und Petersburg erlassen werde, um die gekränkten Rechte Königs Otto's, welche 1832 feierlichst durch officielle Acte garantirt worden sind, zu restituiren. Was hieher verlautet, soll den rebellischen Griechen nicht sonderlich günstig sein. Briefen aus Athen an hier Studirende zufolge ist dort lange nicht die gehobene Stimmung, als man in italienischen Correspondenzen versichert hört, und es ist eine Contrerevolution nicht gar so unwahrscheinlich, denn in den Städten, die sich unter der Regierung Otto's zu heben begannen und deshalb der Klephtenwirthschaft abhold sind, ist man förmlich überrumpelt worden. Politische Flüchtlinge, die aus Smyrna und Süditalien sich eingefunden, halfen die Ordnung der Dinge über den Haufen werfen; etliche ehrgeizige Familien, General Grivas, der undankbare Mann, an der Spitze, wußte mit Hilfe fremden Geldes eine Anzahl von Offizieren der kleinen griechischen Armee durch die Aussicht auf Avancement zu gewinnen. Was man der königlichen Familie etwa zum Vorwurf machen kann, ist der Bau der prächtigen Residenz zu Athen, was aber daran mit bayerischem Gelde bezahlt worden ist, ignorirt man, wie gar vieles, um die Revolution zu rechtfertigen. Das Geschlecht, welches den Kampf gegen den Erbfeind so glorreich geführt, ist dahin gegangen, die jetzigen Griechen leben von dem Ruhme ihrer Väter und suchen damit die eigene Feigheit zu bemänteln.

Bemerkenswerth ist ein Ausspruch, den Fürst Ypsilanti vor wenigen Wochen in einem Badeorte der Schweiz zu einem Correspondenten der „Allg. Ztg. gethan haben soll. Er soll gesagt haben: „Was wir Griechen an König Otto vor Allem ehren, ist, daß er uns seinen fremden deutschen Ursprung ganz vergessen macht. Er ist ganz zum Griechen geworden, mit Leib und Seele. Auch sonst hat der König den besten Willen. Immer hat er sich mit tactvoller Mäßigung, mit Milde und Leutseligkeit benommen und bei jeder Gelegenheit gezeigt, daß er sein Volk liebt. Wenn dessenungeachtet in Griechenland eine peinliche Mißstimmung herrscht, so liegt die Schuld in den überaus schwierigen politischen Verhältnissen, die leider vielmächtiger sind, als der gute menschliche Wille.“

Amerika.

Der spanisch-amerikanische Conflict, wovon das Telegramm Meldung that, entstand aus folgendem Vorfall: Das englische Kauffahrteischiff „Blanche“, das nach der Havannah segelte, wurde von dem nordamerikanischen Kriegsdampfer „Montgomery“ mit scharfen Schüssen verfolgt und lief in der Rhede von Marinao (Cuba) auf den Strand. Dort erhielt es einen spanischen Piloten, der, obgleich er die spanische Flagge aufhißte, von dem Amerikaner gefangen genommen und erst nach Verbrennung der „Blanche“ freigelassen wurde. Die Entrüstung darüber, sagt ein Telegramm aus Havannah vom 15. Oct., ist allgemein.

In Betreff eines Conflicts zwischen dem Capt. Klatt des preuß. Schiffes „Essex“ und dem Commandanten von New-Orleans General Butler erfährt man nun, daß der „Essex“ am 9. Oct. von New-Orleans abgesegelt, nachdem er 24 Tage zurückgehalten und die Gold- und Silberwaaren, die er an Bord hatte, schließlich von General Butler mit Gewalt weggenommen worden waren.

Nach Berichten aus New-York vom 25. October ist der Gewinn der demokratischen Partei bei den Wahlen bedeutend. Dem „New-Yorker Herald“ zufolge werden die Staatengouverneure abermals eine Berathung halten, um die Absetzung M'Clellans und die Durchführung der Confiscationsacte in Erwägung zu ziehen.

Auf einem in Brooklyn von den Demokraten abgehaltenen Meeting wurden Resolutionen angenommen, kraft deren die Demokratie sich verpflichtet, die Union auf ihrer früheren Grundlage wieder herzustellen und die alte Verfassung aufrecht zu halten. Das Meeting verdammt die Willkürmaßregeln gegen die Freiheit des Individuums und der Presse und erklärt die Lincolnsche Proclamation als eine principienwidrige und gleichzeitig unpolitische Maßregel, insofern durch sie der Norden uneinig, der Süden einig gemacht werde.

Local- und Provinzial-Nachrichten.

Krakau, 10. November.

* Im Theater kommt morgen zum ersten Male Barriere's „les faux bonhommes“ in einer polnischen Bearbeitung von D. zur Aufführung.

* Am 4. d. M. verstarb nach der „Lemberger Zeitung“ an einem jähen Blutsturz der in Lemberg in Pension lebende Generalmajor Karl Greschke, Ritter des österreichischen Leopold-Ordens und des Ordens der eisernen Krone. Dem Leichencon-ducte folgte auch ein königl. sächsischer Premierlieutenant. General Greschke war ein geborner Stanislauer und hatte vor seiner Ernennung zum General im Jahre 1859 das galizische Infanterie-Regiment Herzog v. Parma Nr. 24 commandirt.

* Am 6. morgens wurde in Lemberg in den Anlagen des Franz Josef Berges der Leichnam eines Mannes gefunden, der die Todesart, allem Anscheine nach, freiwillig gewählt hatte. Die Identität der Person des Selbstmörders, der seiner Kleidung nach, der arbeitenden Klasse angehört hatte, ist bisher noch nicht festgestellt.

* Graf Żeleński beabsichtigt nach der „L. Z.“ im Vereine mit mehreren Capitalisten in der Nähe des Stationsplatzes Słotwina eine Zuckerfabrik zu bauen.

* Im Laufe des Monats September d. J. wurden in die galizische Sparkasse von 670 Parteien 63.568 fl. 76 kr. eingelegt und an 814 Parteien 117.315 fl. 10 kr. zurückgezahlt. Die Einlagen haben sich daher um 53.746 fl. 34 kr. vermindert und betrugen am 31. October 3,544.951 fl. 92½ kr. darunter 64.488 fl. 14 kr. in kurrenter Rechnung einiger öffentlichen Institute und 14.463 fl. 11½ kr. in kleineren Forderungen und Abgängen. Zur Deckung dieser Einlagen besitzt das Institut 3,901.849 fl. 38 kr. und zwar: in barem Gelde 39,497 fl. 13 kr., in öffentlichen Papieren 694,074 fl. 45 kr., in Pfändern 340,344 fl. in Wechseln 109,650 fl., auf Landhypotheken 1,852.732 fl. 3 kr. und auf städtischen Hypotheken 865.551 fl. 77 kr. — Es zeigt sich sonach ein Mehr des Activstandes in dem Betrage von 356.897 fl. 45½ kr.

* Am 5. October n. St. ist der greise Archimandrit des Klosters Suczawitza in der Bukowina, der hochwürdige Herr Genadie Zacharowicz gestorben. Das Leben dieses Würdenträgers der gr. ort. Kirche kann, lesen wir in der „Lemberger Zeitung“, mit Recht als ein vielbewegtes bezeichnet werden. Er war Weltpriester, Lehrer an der alten Klerikalschule, dann bischöflicher Kapelan und Wirthschafter, Frohnfestenseelsorger, und endlich Klostervorsteher (Igumen) und Archimandrit.

Handels- und Börsen-Nachrichten.

Breslau, 7. November. Die heutigen Preise sind (für einen preußischen Scheffel d. i. über 14 Garnez in Pr. Silbergroschen = 5 kr. öst. W. außer Agio):

	bester	mittler.	schlecht.
Weißer Weizen	80 — 82	76	70 — 74
Gelber „	76 — 78	74	70 — 72
Roggen	56 — 57	55	53 — 54
Gerste	41 — 44	40	37 — 38
Hafer	26 — 27	25	23 — 24
Erbsen	53 — 56	51	48 — 50
Rübsen (für 150 Pfd. brutto)	230 —	218 —	205
Sommerraps	— —	—	— —

Rzeszów, 6. November. Die heutigen Durchschnittspreise waren in österreich. Währung: Ein Metzen Weizen: 3.87½ — Korn 2.52 — Gerste 1.95 — Hafer 1.17½ — Erbsen 2.75 — Bohnen 2.— — Hirse 1.80 — Buchweizen 1.60 — Kukurutz —.— — Erdäpfel —.80 — Eine Klafter hartes Holz 8.70 — weiches 6.— — Ein Zentner Heu 1.40 — Ein Zentner Stroh —.80.

Tarnów, 6. November. Die heutigen Durchschnittspreise waren (in fl. österreich. Währung): Ein Metzen Weizen 4.10 — Roggen 2.70 — Gerste 2.10 — Hafer 1.20 — Erbsen 3.20 — Bohnen 2.50 — Hirse 2.20 — Buchweizen 2.15 — Kukurutz —.— — Erdäpfel —.70 — 1 Klafter hartes Holz 9.50 — weiches 7.25 — Futterklee 1.45 — Der Zentner Heu 1.30 — Ein Zentner Stroh —.70.

Preise der polnischen Producte in Wien vom 29. October bis 5. November 1862 in fl. öst. W.

	von	bis
Galizische Hadern: für 1 Zentner weiße mit halbweißen	7.25	7.75½
Fußhadern	5.25	5.75
Ordinäre Packhadern	3.50	4.50
Blaue Leinen-Hadern gemischt mit Baumw.	4.—	5.50
Cattun-Hadern	—.—	—.—
Roher polnischer Hanf	16.50	18.50
„ „ gehechelter	22.—	27.50
Roher polnischer Flachs	18.—	22.50
„ „ gehechelter	26.50	33.50
Polnischer Honig	—.—	—.—
Poln. Ochsenhörner ohne Sortirung für 1000 Stück	—.—	—.—
1 Zentner gereinigter rother Klee	—.—	—.—
Natürlicher roth. Klee	—.—	—.—
Weißer Klee	—.—	—.—
Polnische Ochsen-Häute naß sammt Hörnern das Pf.	—.27½	—.28½
Poln. Kalbsfelle mit dem Kopf der Ctr.	80.—	85.—
Galizischer Terpentin	42.—	—.—
Poln. ord. (Zackel)-Wolle	56.—	—.—
Wiśniczer Schweinsborsten, Mustergattung	280.—	285.—
Weiße Wiśn. Schw.-Borsten	160.—	170.—
Jaworower Schweinsborsten, Mustergattung	290.—	295.—
„ „ vorzüglichste	200.—	205.—
„ „ ausgezeichnete	165.—	170.—
„ „ mittlere	80.—	85.—
„ „ schlechtere	90.—	95.—
Mielecer Schweins-Borsten	120.—	125.—
30 bis 33 grädiger Spiritus trans. (für 1 G.)	—.—	—.53
Rectificirter 30 grädiger Sp. transito	—.52	—.60
Tarnopoler Wachs der Ctr.	—.—	—.—

Paris, 8. November. Schlußcourse: 3percent. Rente 70.90. 4½perc. 98.25. — Staatsbahn 502. — Credit-Mobilier 1200. — Lomb. 603. — Piemontesische Rente 72.85. — Consols mit 92⅜ gemeldet. — Haltung ziemlich fest, aber unbelebt.

London, 7. November. Consols (Schluß.) 92½. coup. détaché. — Lomb. Eisenbahn-Act. 4½. — Wien 12.45. — Silber 62¼. — Wochenausweis der englischen Bank: Notenumlauf 21,099.545 Pf. St., Metallvorrath 15,425.810 Pfd. St.

Lemberg, 4. October. („Lemb. Ztg.“) Auf den gestrigen Schlachtviehmarkt kamen 147 St. Ochsen, und zwar aus Gołogóra 3 Bandeln zu 16, 11 und 9 Stück aus Rozdół 3 Bandeln zu 10, 20 und 24 Ochsen, aus Wybranówka 14, aus Szczerzec 12 St. und aus Banknowce 2 Partien zu 20 und 11 Stück. — Von dieser Anzahl wurden am Markte 113 St. Ochsen für den Localbedarf verkauft und man zahlte für einen Ochsen, der 280 Pfund Fleisch und 30 Pfd. Unschlitt wiegen mochte, 51 fl. — kr.; dagegen kostete ein Stück, welches man auf 350 Pfund Fleisch und 80 Pfd. Unschlitt schätzte, 80 fl. — Auf dem hiesigen Ausstellungsplatze wurden 815 Ochsen aufgetrieben und sämmtlich auf die Eisenbahn verladen.

Krakauer Cours am 8. Novbr. Neue Silber-Rubel Agio fl. p. 107½ verl., fl. p. 106½ gez. — Poln. Banknoten für 100 fl. österr. Währung fl. poln. 376 verlangt, 370 bezahlt. — Preuß. Courant für 150 fl. österr. Währung Thaler 83¼ verlangt, 82¼ bezahlt. — Neues Silber für 100 fl. österr. Währ. 121¼ verlangt, 120½ bez. — Russische Imperials fl. 10.02 verlangt, fl. 9.87 bezahlt. — Napoleond'ors fl. 9.71 verlangt, 9.56 bezahlt. — Vollwichtige holländische Dukaten fl. 5.76 verlangt, 5.68 bezahlt. — Vollwichtige österr. Rand-Dukaten fl. 5.82 verlangt, 5.74 bezahlt. — Poln. Pfandbriefe nebst lauf. Coup. fl. p. 100¾ verl., 100¼ bezahlt. — Galiz. Pfandbriefe nebst l. Coupons in österr. Währung 81¾ verl., 81 bezahlt. — Galizische Pfandbriefe nebst laufenden Coupons in Convent.-Münz. fl. 85½ verlangt, 84¾ bezahlt. — Grundentlastungs-Obligationen in österr. Währ. fl. 71¾ verl., 71 bezahlt. — National-Anleihe von dem Jahre 1854 fl. österr. Währ. 82½ verlangt 81½ bezahlt. — Actien der Carl-Ludwigsbahn, ohne Coupons voll eingezahlt fl. österr. Währung 226 verl., 224 bezahlt.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 8. November. Die Zeidler'sche Correspondenz bringt einen Artikel über die Anwesenheit des Hrn. v. Bismark in Paris, worin die freundlichen Beziehungen zu Drouyn de Lhuys hervorgehoben werden und schließlich angedeutet wird, daß ernstere geschäftliche Angelegenheiten der Mission nicht fremd gewesen seien. — Die neueste Kreuzzeitung sagt, daß der Nationalfond eine gründliche Purification des Beamtenthums erleichtere, weil der Gedanke an eine persönliche Beschädigung wegfalle. — An der gestrigen Pariser Börse war das Gerücht verbreitet, daß in Athen die Republik proclamirt sei.

Der König von Preußen ist am 7. d. aus Letzlingen zurückgekehrt, die begleitenden Minister ebenfalls. — Der Amazonenproceß ist vertagt.

Das „Dresdner Journal“ vom 7. d. bringt einen officiösen Artikel, in welchem die Versicherung wiederholt wird, daß die königlich sächsische Regierung bezüglich des Handelsvertrages keinen Grund habe, von ihrer Auffassung abzugehen, erinnert aber gleichzeitig daran, daß die Ermächtigung des Landtages dahin laute, den Handelsvertrag nur zu ratificiren, sobald die Annahme von Seiten aller übrigen Zollvereinsstaaten gesichert sei. Frankreich stehe Oesterreich am Zollvereinstage noch keineswegs besorgnißerregend gegenüber. Eine Vereinbarung sei möglich. Der Artikel warnt ferner, wichtige materielle Fragen, von deren Entscheidung das Wohl und Wehe von Millionen abhängt, als Hebel zur Erreichung einseitiger Parteizwecke zu benutzen.

Kassel, 8. November. In heutiger öffentlicher Ständesitzung wurde die Zulassung Traberts, trotz Widerspruchs des Landtagscommissars, einstimmig beschlossen. Oetker begründet einen den öffentlichen Rechtszustand Kurhessens, Braun einen die Vervollständigung des Eisenbahn- und Telegraphennetzes betreffenden Antrag.

Paris, 6. November. Der Herzog von Brabant geht nach Algier. Der gesetzgebende Körper tritt am 15. Jänner zusammen.

Paris, 8. Nov. „France“ meldet: Die Türkei hat die Auflösung des Freiwilligencorps in Bonitza verlangt, indem sie erklärt, das Corps sei ein flagranter Feindseligkeitsact gegen die Türkei.

Paris, 8. November. Die Türkei wird an der griechischen Grenze ein Observationscorps aufstellen. Persien hat gegen Dost Mohamed, angeblich mit russischer Unterstützung eine Armee gesandt. (Schl. Ztg.)

London, 8. November. Der „Herald“ meldet, Frankreich habe Rußland und England die Proposition vorgelegt, den kriegführenden Amerikanern eine Einstellung der Feindseligkeiten anzuempfehlen. Rußland hat eingewilligt.

Turin, 8. November. Den neuesten Nachrichten aus Spezzia zufolge soll Garibaldi beschlossen haben, unverzüglich nach Pisa zu übersiedeln.

Turin, 8. November. Die Regierung hat dem preußischen Gesandten Vorstellungen wegen des Zusammenstoßes am Po-Ufer gemacht.

Kopenhagen, 7. November. Bei der heutigen Tafel für die Mitglieder des Reichsraths, sagte der König, den Toast des Landesthings-Präsidenten erwidernd, daß er hoffe bald seinen ganzen Staat geordnet zu sehen, sollten aber Umstände es erheischen, so baue er darauf, daß sein ganzes Volk sich ihm anschließe. Nach der neuesten Berlingschen Ztg. sind die Minister unter sich, wie in Uebereinstimmung mit dem König vollkommen über die Schritte einig, welche nothwendig und zweckmäßig. Die Antwortschreiben auf die deutschen Noten sind gestern abgegangen. Dem Vernehmen nach eine weitläufige Depesche an Preußen, eine kürzere an Oesterreich von einem ausführlichen Memorandum begleitet, welches letztere zugleich der preußischen Regierung mitgetheilt wurde.

Athen, 1. Novbr. Die meisten Präfecten und Staatsprocuratoren wurden abgesetzt, mehrere frühere Minister erhielten Pässe in's Ausland, andere Notabilitäten der früheren Regierung wurden verhaftet. Im Militär herrscht Zuchtlosigkeit und Desertion. Der Apotheker Kutzkaris wurde zum hiesigen Bürgermeister ernannt. Aus Ersparungsrücksichten soll der Senat aufgelöst und viele Militärs pensionirt, die Zahl und der Gehalt der Beamten vermindert werden. In Betreff der Wahlen zur Nationalversammlung wurde entschieden, daß auch nicht zum Königreich gehörige Griechen vertreten sein sollen. Der Zwist mit Grivas sei beigelegt, derselbe soll zum Ober-Intendanten des griechischen Heeres ernannt sein, die Waffen niederlegen und hieher kommen.

New-York, 28. Oct. Die Generale Price und Pillow mit 70,000 Mann rücken gegen die Bohwarhöhen vor. Das Hauptquartier M'Clellan's ist in Virginien. Die Conföderirten hatten Wichester geräumt und bereiteten einen Angriff von Memphis vor. 2000 Conföderirte rückten gegen Yarktown vor und räumten Galveston in Texas, welches die Unionisten besetzten. Pleasanton mit der Cavallerie und das Corps von Burnside überschritten den Potomac und rückten gegen Winchester vor. In Pennsylvanien und Ohio sind demokratische Candidaten gewählt.

Ueberlandpost. (Mittelst des Lloyddampfers „Erzherzogin Charlotte“ am 7. d. M. in Triest eingetroffen.) Konstantinopel, 1. November. Die Truppen an der griechischen Grenze wurden durch 3000 Mann verstärkt; nach dem Pyraeus wurde eine Corvette abgeschickt. Im griechischen Casino fand bei der Wahl der Deputation nach Athen ein Handgemenge statt. Eine Schaar junger Leute drang in die Wohnung der griechischen Gesandtschaft und zertrümmerte die Bilder der griechischen Majestäten. Die türkische Telegraphen-Direction will eine Dampfschifffahrt zwischen Chios und Syra organisiren. Aus Teheran wird gemeldet, die persische Regierung erwarte täglich die Rückkehr des vom englischen Gesandten an Dost Mohamed geschickten Boten; falls derselbe eine verneinende Antwort bringt, sollen persische Truppen gleich die Grenze überschreiten. Zwischen Teheran und Rescht ist die Telegraphenlinie vollendet.

Athen, 1. November. Die Ruhe wurde nicht weiter gestört. Grivas machte eine Geldforderung, worauf die Regierung einen Minister abschickte, um mit ihm zu verhandeln.

Verantwortlicher Redacteur: Dr. A. Boczek.

Verzeichniß der Angekommenen und Abgereisten vom 9. November.

Angekommen sind die Herren Gutsbesitzer: Peter Glezner aus Polen; Johann Hubicki aus Polen; Alois Drozdowski aus Polen; J. Gutsdzicki aus Odessa; Stanislaus Trembecki aus Polen; Wilhelm Hallama, k. k. Kreiskommissär, aus Złoczów.

Abgereist sind die Herren Gutsbesitzer: Zdzisław Graf Lubieniecki nach Dresden; Wladislaus Skrzyński nach Wien; Michael Zakrzeński nach Polen.

Amtsblatt.

N. 5445. **Licitations=Ankündigung.** (4280. 2-3)

Am 24. November 1862 Früh um 10 Uhr wird in der Amtskanzlei des k. k. Bauamtes zu Broos die öffentliche Minuendo=Versteigerung über die laut Eröffnung des hohen königl. Guberniums vom 12. September 1862 Nr. 20679 von Sr. k. k. apost. Majestät unterm 29. August l. J. Hofzahl 3260 genehmigten Straßenumlegung am Cossesder-Berge in Meile $20^{3}\ ^{5}/_{8}$ der Banater Straße abgehalten werden.

Für diese Straßenumlegung wurde veranschlagt:

1. für Erdarbeiten . . . . 2249 fl. 41 kr. ö.W.
2. für Grundbau . . . . 1572 fl. 29 kr. "
3. für Beschotterung . . . 2681 fl 68 kr. "
4. für Schleuderpflöcke . . 184 fl. — kr. "
5. für zwei Durchlässe . . 781 fl. 2 kr. "

zusammen . 7458 fl. 40 kr. ö.W.

An dem obbezeichneten Tage und zur festgesetzten Stunde wollen die Baubewerber mit dem 5% Reugelde, welches von dem Ersteher auf 7% des Erstehungsbetrages zu ergänzen sein wird, und mit den gesetzlichen Stempelbeträgen versehen, in der Amtskanzlei des k. k. Bau-Amtes zu Broos sich entweder persönlich einfinden, oder schriftliche Offerte der Licitations=Commission portofrei einsenden.

In dem Offerte muß der Vor= und Zuname, der Wohnort und Character des Offerenten angegeben, dann der bezügliche Anbot bestimmt und zwar mit Ziffern und Buchstaben, so wie die Erklärung ausgedrückt sein, daß der Offerent alle der Licitations=Verhandlung zu Grunde gelegten Bedingnisse kenne und sich denselben ohne Vorbehalt unterwerfe.

Die mit einem 36 kr. Stempel versehenen Offerte sind entweder mit der Quittung über das bei einer k. k. Kassa erlegte Vadium vor der Summe, auf welche der Anbot lautet, zu vesehen, oder dies- Summe ist im Baren oder Staatspapieren, letztere nach dem Tagescurse berechnet, anzuschließen.

Die Bauacten und Licitationsbehelfe sind mittlerweile in der Bauamtskanzlei zu Broos während den gewöhnlichen Amtsstunden einzusehen.

Von der k. k. Landes=Bau=Direction.

Hermannstadt, am 18. October 1862.

N. 2774. **Edict.** (4302. 2-3)

Vom k. k. Bezirksamte als Gerichte in Kenty wird hiemit bekannt gemacht, es sei auf Grund Ansuchens der Frau Maria Blumenthal in Lemberg zur Befriedigung der zu Gunsten des Friedrich Hisree im Lastenstande der Realität 86—26 alt 94 neu zu Kenty aus dem Schuldscheine ddto. 1829 intabulirten und dem hiergerichtlichen Erkenntnisse vom 31. December 1856 Z. 3817 herrührenden der Frau Marie Blumenthal mittelst im Hauptbuche Band II. 266—267 intabulirten Fassionsurkunde ddto. Biala 1858 abgetretenen Restforderung pr. 1000 fl. CM. oder 1050 fl. ö. W. sammt 5% Interessen hievon seit 4. October 1855, Gerichtskosten pr. 25 fl. 15 kr., der Schätzungskosten pr. 4 fl. 86 kr., der Executionskosten pr. 19 fl. 90 kr. und Insertionskosten pr. 9 fl. 55 kr. bei dem Umstande, als der zur Veräußerung dieser Realität mit dem hiergerichtl. Beschlusse vom 10. September 1858 Z. 732 auf den 20. December 1858 festgesetzte 3. Licitationstermin auf vorbehaltliche zu Gericht angenommene Abstehung der Executionsführerin fruchtlos verstrichen ist, die 3. Licitationstagfahrt bewilligt und wird zu ihrer Vornahme der Licitationstermin auf den 15. November 1862 um 9 Uhr Vormittags mit dem Beisatze ausgeschrieben, daß in Verfolg hiergerichtlichen Beschlusses vom 10. Sept. 1858 Z. 732 für den Fall als auch dieser 3. Termin fruchtlos verstrichen, oder der unter dem Schätzungswerthe erzielte Bestbot zur Befriedigung alle intabulirten Gläubiger nicht zureichen sollte, gemäß h. Hofdecrets vom 25. Juni 1824 Z. 2017 die Verhandlung mit den Tabulargläubigern am selben Tage Nachmittags 3 Uhr hiergerichts und sodann nach §. 148 der G. O. der 4. Licitationstermin am 22. November d. J. Vormittags 9 Uhr hiergerichts unter Bekanntgebung der erleuchtender Bedingnisse.

Als Licitationsbedingnisse zur 3ten Feilbietungs=Tagfahrt habe zu gelten:

1. Zum Ausrufspreise wird der gerichtlich erhobene Schätzungswerth mit 6611 fl. CM. oder 6941 fl. 55 kr. ö. W. angenommen.
2. Jeder Kauflustige ist verpflichtet vor Beginn der Licitation als Vadium 10% des Schätzungswerthes also 694 fl. ö. W. im Baren zu Handen der Licitationscommission zu erlegen welches von dem Ersteher auf Abschlag des Kaufschillings zurückbehalten, den übrigen Mitlicitanten nach geschlossener Licitation sogleich rückgestellt wird.

Von dem Erlage des Vadiums ist die Executions-Führerin Frau Marie Blumenthal befreit.

Die übrigen Licitationsbedingungen, der Grundbuchs-Auszug und der Schätzungsact der Realität, können in der hiergerichtlichen Registratur in den gewöhnlichen Amtsstunden eingesehen werden.

Hievon wird die Executions=Führerin Frau Marie Blumenthal in Lemberg, Kasimir Jędrzejowski'sche Erben zu Handen der Frau Eva Jędrzejowska Kreis-Arzten Witwe als Vormünderin ihrer minderjährigen Kinder in Rzeszów, Frau Filipine Jacobi in Kenty, endlich alle jene Tabulargläubiger denen der Licitations-Bescheid entweder nicht zeitgerecht, oder gar nicht zugestellt werden konnte, oder welche nach der Ausfertigung des Grundbuchsextracts zugewachsen haben sollten zur Wahrung ihrer Rechte ist der bestellte Curator Karl Kudelka verständigt.

Vom k. k. Bezirksamte als Gericht.

Kenty, am 11. October 1862.

N. 351. **Concurs.** (4274. 1-3)

Bei dem k. k. obersten Gerichtshofe ist eine Accessistenstelle mit dem jährlichen Gehalte von 420 fl. ö. W. und dem Quartiergelde von 105 fl. ö. W. zu besetzen.

Bewerber um diese Stelle haben ihre Gesuche mittelst ihrer Vorstände unter Nachweisung der bisherigen Dienstleistung und der genauen Kenntniß der deutschen, polnischen und ruthenischen Sprache in Wort und Schrift, endlich einer correcten, deutlichen, lesbaren Handschrift längstens bis Ende November l. J. zu überreichen.

Vom Präsidium des k. k. obersten Gerichtshofes.

Wien, am 30. October 1862.

L. 351. **Konkurs.**

Przy c. k. Sądzie najwyższym obsadzoną być ma posada akcesisty, połączona z pensyą roczną 420 zła. a i 105 zła. kwaterowego.

Ubiegający się o tę posadę mają wnieść najdaléj do końca listopada r. bież. na ręce swych przełożonych dotyczące podania z wykazem dotychczasowéj swéj służby, dokładnéj znajomości języków: niemieckiego, polskiego i ruskiego, tak słowem jak pismem, niemniéj poprawnego wyraźnego i czytelnego pisma własnoręcznego.

Z Prezydyum c. k. Sądu wyższego.

Wiedeń, dnia 30 października 1862.

N. 20520. **Edykt.** (4292. 2-3)

C. k. Sąd krajowy w Krakowie zawiadamia niniejszym edyktem sukcesorów koniecznych po ś. p. Maryannie z Ciepielowskich Waxmanowéj, jakoto: Antoniego Waxmanna, mianowicie tegoż co do miejsca pobytu i życia niewiadomych sukcesorów Jakuba, Felicyannę i Ludwikę Waxmanów, tudzież Józefa Waxmanna mianowicie tegoż sukcesorkę co do miejsca pobytu i życia niewiadomą Józefę z Waxmannów Machnicką i Antoniego Waxmanna z miejsca pobytu i życia niewiadomego i tegoż nieznanych prawonabywców, że uchwałą swą sądową z dnia 15 września 1862 do Nr. 16803 egzekucyjną licytacyą dóbr Smolice w obwodzie Wadowickim leżących, na prośbę Antoniego Smiałowskiego przeciw Anatolemu Maszewskiemu o zapłacenie sumy 13,650 zła. z p. n. w dwóch terminach na dzień 13 listopada i 18 grudnia 1862 o godzinie 10éj zrana rozpisał.

Gdy miejsce pobytu owych sukcesorów po ś. p. Maryannie Waxmanowéj nie jest wiadome i dla tego im ona uchwała z d. 15 września 1862 l. 16803 do własnych rąk doręczoną być niemoże tedy w celu doręczenia téjże chwały c. k. Sąd krajowy ustanawia owym sukcesorom na ich koszta i niebezpieczeństwo kuratora adwokata Dra Balko z substytucyą pana adwok. Dra Koreckiego, kuratorowi ową uchwałę z dnia 15 września 1862 do l. 16803 doręcza i o tem owych sukcesorów obecnym edyktem zawiadamia.

Kraków, dnia 30 października 1862.

N. 28210. **Erledigte Assistentenstelle.** (4283. 3)

An der k. k. technischen Lehranstalt in Brünn ist die Stelle eines Assistenten bei der Lehrkanzel der Chemie in Erledigung gekommen.

Bewerber um diesen zeitweiligen Dienst, welcher sich auf die Dauer von zwei Jahren erstreckt, und nur in besonderen Fällen auf weitere zwei Jahren verlängert werden kann, und womit eine Besoldung jährlicher Dreihundert fünfzehn (315) Gulden öst. W. verbunden ist, haben ihre documentirten Gesuche, worin sie sich über Alter, Vaterland, Religion, und Stand, zurückgelegte Studien, und sprachliche Kenntnisse, dann über ihr sittliches und politisches Wohlverhalten ausweisen, bis 15. November 1862 hierorts, oder bei der Direction der k. k. technischen Lehranstalt einzureichen.

Von der k. k. mährischen Statthalterei.

Brünn, am 15. October 1862.

N. 7504. **Kundmachung.** (4308. 2-3)

Im Hinblick auf diejenigen Verhandlungen welche wegen Erhöhung einiger directen Steuern im verfassungsmäßigen Wege noch im Zuge sind, hat sich das h. Finanz-Ministerium beim Eintritt des neuen Verwaltungsjahres veranlaßt gefunden mit dem Erlasse vom 20. d. M. zu verordnen, daß bis zur erfolgten dießfälligen Schlußfassung die directiven Steuern sammt dem in Folge Allerhöchsten Patentes vom 13. Mai 1859 (R. G. B. ex 1859 XXIV. St. Nr. 88) eingeführten außerordentlichen Zuschläge für das Verw.=Jahr 1863 vorläufig in der Art und in demselben Ausmaße umzulegen und einzuheben sind, wie dieß in Gemäßheit des Allerhöchsten Patentes vom 12. October 1861 (R. G. Bl. 1861 XLIV. St. Nr. 101) mit dem hohen Erlasse vom 17. October 1861 Z. 4363/F.=M. angeordnet worden ist.

Krakau, am 25. October 1862.

N. 20777. **Obwieszczenie.** (4293. 2-3)

C. k. Sąd krajowy ogłasza, że rozpisana na dnie 19 grudnia 1862 i 5 lutego 1863 w drodze egzekucyi uchwałą swą z dnia 7 października 1862 do l. 11979 licytacya dóbr Woli justowskiéj z przyległościami na satysfakcyę wierzytelności p. Wojciecha Bandrowskiego w sumie 3150 zła. z przynależytościami w skutek odstąpienia tegoż de präs. 3 listopada 1862 l. 20777 przedsięwziętą niebędzie i takowa odwołaną zostaje.

Kraków, dnia 3 listopada 1862.

N. 65065. **Kundmachung** (4286. 1-3)

Laut Erlasses des h. k. k. Staatsministeriums vom 14. October l. J. Z. 21645—2016 haben Seine k. k. Apostolische Majestät mit Allerhöchster Entschließung vom 8. October 1862 allergnädigst zu gestatten geruht, daß die mit der Allerhöchsten Entschließung vom 6. October 1860 genehmigten, mit dem h. o. Erlasse vom 11. October 1860 Z. 50561 bekannt gegebenen Erleichterungen auch bei der bevorstehenden Heeresergänzung für 1863 in allen Ländern der Monarchie in Wirksamkeit bleiben.

Ingleichen genehmigen die Centralstellen den Fortbestand der damals gleichzeitig eingeführten Erleichterung in den Bestimmungen des Amtsunterrichtes.

Diesem nach hat die mit h. o. Erlaß vom 11. October 1860 Z. 50561 bekannt gegebene h. Ministerial-Verordnung vom 7. October 1860 Z. 31235 in Betreff der für die Heeresergänzung für 1861 zugestandenen Erleichterungen zu den §§. 13, 21, 29 und 34 des Heeresergänzungsgesetzes, dann zu den §§. 12, 23 und 37 des Amtsunterrichtes zum Heeresergänzungsgesetze auch bei der nächsten Heeresergänzung für 1863 in Anwendung zu verbleiben.

Indem die k. k. Statthalterei diese höchsten Orts für die bevorstehende Heeresergänzung gestatteten Erleichterungen zur allgemeinen Kenntniß bringt, wird auch bekannt gegeben, daß die Losung im ganzen Lande an einem und demselben Tage, dessen nachträgliche Bestimmungen sich die k. k. Statthalterei vorbehält, in den Bezirksorten, beziehungsweise für die Städte Lemberg und Krakau bei den betreffenden Magistraten stattfinden wird.

Von der k. k. galizischen Statthalterei.

Lemberg, am 20. October 1862.

N. 65065. **Obwieszczenie**

Według rozporządzenia wysokiego c. k. ministeryum państwa z dnia 14 października b. r. l. 21645—2016, Jego c. k. apostolska Mość raczył najłaskawiéj zezwolić najwyższym postanowieniem z dnia 8 października 1860, ażeby owe najwyższem postanowieniem z dnia 6 października 1860 przyzwolone, a tutejszym rozporządzeniem z dnia 11 października 1860 l. 50561 obwieszczone ułatwienia pozostały prawomocne we wszystkich krajach monarchii, także i przy oczekiwanem uzupełnieniu armii na rok 1863.

Równocześnie zezwalają centralne władze na dalsze istnienie zaprowadzonego w ówczas ułatwienia w postanowieniach wydanych w tym względzie dla objaśnienia urzędów.

Przy przyszłem zatem uzupełnieniu armii na r. 1863 ma być zastósowane owe tutejszem rozporządzeniem z d. 11 października 1860 l. 50561 obwieszczone wys. rozporządzenie ministeryalne z dnia 7 października 1860 l. 31235 względem wszystkich do uzupełnienia armii na rok 1861 przyzwolonych ułatwień do §§. 13, 21, 29 i 34 ustawy dla uzupełnienia armii, daléj do §§. 12, 23 i 37 urzędowych objaśnień ustaw dla uzupełnienia armii.

C. k. namiestnictwo podając te najwyższem postanowieniem dla oczekiwanego uzupełnienia armii przyzwolone ułatwienia do publicznéj wiadomosci, równocześnie oznajmia, że losowanie odbędzie się w całym kraju na jednym i tym samym dniu, którego oznaczenie pozostawia sobie c. k. namiestnictwo na późniéj, w miejscach powiatowych, a co do miast Lwowa i Krakowa w odnośnych magistratach.

Od c. k. galic. Namiestnictwa.

Lwów, dnia 20 października 1862.

Licitations=Ankündigung.

Wegen Magazins=Veränderung werden

Mittwoch den 12. November 1862

in der Mühlen= und landwirthschaftlichen Maschinenbauerei des Gefertigten, große Neugasse Nr. 75, nachstehende **Maschinen gegen Barzahlung** im Licitationswege veräußert, u. z.:

1. Garret'sche Göpel=Dreschmaschinen sammt Göpel zum Betriebe durch 2—4 Pferde, transportabel sammt Wagen im Preise v. . 650 fl.
2. detto ohne Wagen . . . . 600 fl.
3. Hand=Dreschmaschinen . . . . 120 fl.
4. Klee=Enthülsungs=Maschinen neuester Art mit Siebwerk . . . . 140 fl.
5. Getreide=Putzmühlen von 32 bis . . . . 85 fl.
6. Rübenschneider von 30 bis . . . . . . 58 fl.
7. Hakselmaschinen von 58 bis . . . . . . 160 fl.
8. Garten= oder kleinere Feuer=Spritzen . . . 76 fl.
9. Schrottenbrecher verschiedene . . . . . . 90 fl.
10. Säemaschinen kleine von 65 bis . . . . 300 fl.
11. Fleischschneider und Wurststopfer . . . . 45 fl.
12. Holzschneideböke russische . . . . 6 fl.
13. Schrottmühlen . . . . 60 fl.
14. Diverse Aker= und Wirthschaftsgeräthschaften.

Brünn, am 4. November 1862.

(4288. 3) ***M. Hollup.***

Meteorologische Beobachtungen.

Tag	Stunde	Barom.=Höhe auf in Parall. Linie 0° Reaum red.	Temperatur nach Reaumur	Specifische Feuchtigkeit der Luft	Richtung und Stärke des Windes	Zustand der Atmosphäre	Erscheinungen in der Luft	Aenderung der Wärme im Laufe d. Tage von	bis
9	2	331‴ 72	+ 3°3	70	Nord still	trüb		+ 1°2	+ 5°0
	10	31 49	+ 0°4	98	" "	heiter			
10	6	30 83	— 3°5	100	West schwach	"	Reif		

N. 18697. **Edykt.** (4294. 1-3)

Postępując w duchu §. 273 kodexu cyw. pow. c. k. Sąd krajowy w Krakowie uznaje p. Feliksa Meciszewskiego właściciela dóbr Ochodza z przyległościami w obwodzie Wadowickiem położonych, za obłąkanego i to do publicznéj wiadomości z tém dołożeniem podaje, że temuż obłąkanemu pan Edward Günther, dziedzic dóbr Facimiecha z przyległościami tymczasowem kuratorem ustanowionym został.

Kraków, dnia 21 października 1862.

Wiener - Börse - Bericht

vom 8. November.

Oeffentliche Schuld.

A. Des Staates.

	Geld	Waare
In Oest. W. zu 5% für 100 fl.	65.70	65 80
Aus dem National-Anlehen zu 5% für 100 fl.	82.75	82 85
Vom Jahre 1851, Ser. B. zu 5% für 100 fl.	—.—	—.—
Metalliques zu 5% für 100 fl.	71.10	71.20
dtto. „ 4½% für 100 fl.	61.75	62 —
mit Verlosung v. J. 1839 für 100 fl.	136.25	136.75
„ 1854 für 100 fl.	90.25	90.50
„ 1860 für 100 fl.	91.30	91 40
Como=Rentenscheine zu 42 L. austr.	17.75	18 —

B. Der Kronländer.

Grundentlastungs=Obligationen

	Geld	Waare
von Niede. Osterr. zu 5% für 100 fl.	89.25	89 75
von Mähren zu 5% für 100 fl.	87.—	88.—
von Schlesien zu 5% für 100 fl.	87 75	88.50
von Steiermark zu 5% für 100 fl	84.—	85.—
von Tirol zu 5% für 100 fl.	89.—	90.—
von Kärnt., Krain u. Küst. zu 5% für 100 fl. .	85.50	86.50
von Ungarn zu 5% für 100 fl	71.70	72.—
von Temeser Banat 5% für 100 fl.	69.55	70.—
von Kroat. u. Sl. zu 5% für 100 fl	71. —	72.—
von Galizien zu 5% für 100 fl.	71. —	71.50
von Siebenb. u. Bukowina zu 5% für 100 fl. .	69. —	69.50

Actien (pr. St.)

	Geld	Waare
der Nationalbank	796.—	798.—
der Kreditanstalt für Handel und Gewerbe zu 200 fl. österr. W.	223.60	223.70
Nieder.=öster. Escompte=Gesellsch. zu 500 fl. ö. W.	629 —	630.—
der Kais.=Fer.=Nordb. zu 1000 fl. CM. . . .	1888	1890
der Staas=Eisenbahn=Gesellsch. zu 200 fl. CM. oder 500 Fr.	239.50	240.—
der Kais. Elisabeth=Bahn zu 200 fl. CM. . .	153.50	154.—
der Süd=nordd. Verbind.=B. zu 200 fl. CM. .	124.50	125.—
der Theisb. zu 200 fl. CM. mit 140 fl. (70%) Einz.	147 —	147 —
der südl. Staats=, lomb.=ven. und Centr.=ital. Eisenbahn zu 200 fl. öst. Währ. oder 500 Fr. m. 180 fl (90%) Einz.	274 —	275 —
der galiz. Karl Ludwigs=Bahn zu 200 fl. CM.	223 —	224 —
der österr. Donaudampfschifffahrts=Gesellschaft zu 500 fl. CM.	410 —	412 —
des österr. Lloyd in Triest zu 500 fl. CM. . .	230 —	231 —
der Ofen=Pesther Kettenbrücke zu 500 fl. CM. .	398 —	400 —
der Wiener Dampfmühl=Aktien=Gesellschaft zu 500 fl. österr. Währ.	385.—	390.—

Pfandbriefe

		Geld	Waare
der Nationalbank auf CM.	6jährig zu 5% für 100 fl. .	104.—	104.50
	10jährig zu 5% für 100 fl. .	100.—	101.—
	verlosbar zu 5% für 100 fl. .	88.50	88 —
der Nationalbank auf österr. Währ.	12 monatlich zu 5% für 100 fl.	— —	—.—
	verlosbar zu 5% für 100 fl.	84.70	84 90
Galiz. Kredit=Anstalt öst. W. zu 4% für 100 fl.		—.—	81 —

Lose

	Geld	Waare
der Credit=Anstalt für Handel und Gewerbe zu 100 fl. österr. Währung	130.50	130.70
Donau=Dampfs.=Gesellsch. zu 100 fl. CM. . .	94 —	94.50
Triester Stadt=Anleihe zu 100 fl. C.=M. . .	119.—	120.—
„ „ 50 „ „ . . .	52.75	53.25
Stadtgemeinde Ofen zu 40 fl. öst. W.	36.—	36 50
Esterhazy zu 40 fl. CM.	98.—	99 —
Salm zu 40 „	36 25	36 75
Palffy zu 40 „	35.50	36.—
Clary zu 40 „	35.25	35.75
St. Genois zu 40 „	35.—	35.25
Windischgrätz zu 20 „	22.25	22 50
Waldstein zu 20 „	20.50	21 —
Keglevich zu 10 „	15.25	15 50

3 Monate.

Bank=(Platz=)Sconto

	Geld	Waare
Augsburg, für 100 fl. süddeutscher Währ. 3½%	102 80	103.—
Frankf. a. M., für 100 fl. südd. Währ. 3% . .	103.10	103.10
Hamburg, für 100 M. B. 3%	91.40	91.60
London, für 10 Pfd. Sterl, 2%	121 60	121.70
Paris, für 100 Franks 3½%	48.35	48.40

Cours der Geldsorten.

	Durchschnitts=Cours fl. kr.	fl. kr.	Letzter Cours Geld fl. kr	Waare fl. kr.
Kaiserliche Münz=Dukaten .	5 81	— —	5 81	5 82
„ vollw. Dukaten .	5 81	— —	5 81	5 82
Krone	— —	— —	16 75	16 80
20Frankstück	9 72	9 73	9 72	9 74
Russische Imperiale . . .	— —	— —	9 79	10 —
Silber	— —	— —	121 25	121 75

Abgang und Ankunft der Eisenbahnzüge

vom 15. September 1862 angefangen bis auf Weiteres.

Abgang:

von **Krakau** nach Wien 7 Uhr Früh, 3 Uhr 30 Min. Nachm. — nach Breslau, nach Warschau, nach Ostrau und über Oderberg nach Preußen 8 Uhr Vormittags; — nach und bis Szczakowa 3 Uhr 30 Min. Nachm.; — nach Przemysl 6 Uhr 15 Min. Früh; — nach Lemberg 8 Uhr 30 Min. Abends, 10 Uhr 30 Min. Vorm. — nach Wieliczka 11 Uhr Vormittags.

von **Wien** nach Krakau 7 Uhr 15 Min. Früh, 8 Uhr 30 Minuten Abends.

von **Ostrau** nach Krakau 11 Uhr Vormittags.

von **Granica** nach Szczakowa 6 Uhr 30 M. Früh, 11 Uhr 27 Min. Vormittags, 2 Uhr 15 Minuten Nachmittags.

von **Szczakowa** nach Granica 11 Uhr 16 Min. Vormitt., 2 Uhr 26 Min. Nachmitt., 7 Uhr 56 Min. Abends.

von **Przemysl** nach Krakau 9 Uhr Morgens.

von **Lemberg** nach Krakau 5 Uhr 20 Minuten Abends und 5 Uhr 10 Min. Morgens.

Ankunft:

in **Krakau** von Wien 9 Uhr 45 Minuten Früh, 7 Uhr 45 Minuten Abends; — von Breslau und Warschau 9 Uhr 45 Minuten Früh, 5 Uhr 27 Min. Abends; — von Ostrau über Oderberg aus Preußen 5 Uhr 27 Min. Abends; — von Przemysl 7 Uhr 23 Min. Abends; von Lemberg 6 Uhr 15 Min. Früh, 2 Uhr 54 Min. Nachmitt.; — von Wieliczka 6 Uhr 20 Min. Abends.

in **Przemysl** von Krakau 4 Uhr 43 Min. Nachmitt.

in **Lemberg** von Krakau 8 Uhr 32 Minuten Früh, 8 Uhr 40 Minuten Abends.

In der Buchdruckerei des „CZAS."

Buchdruckerei=Geschäftsleiter: Anton Rother.